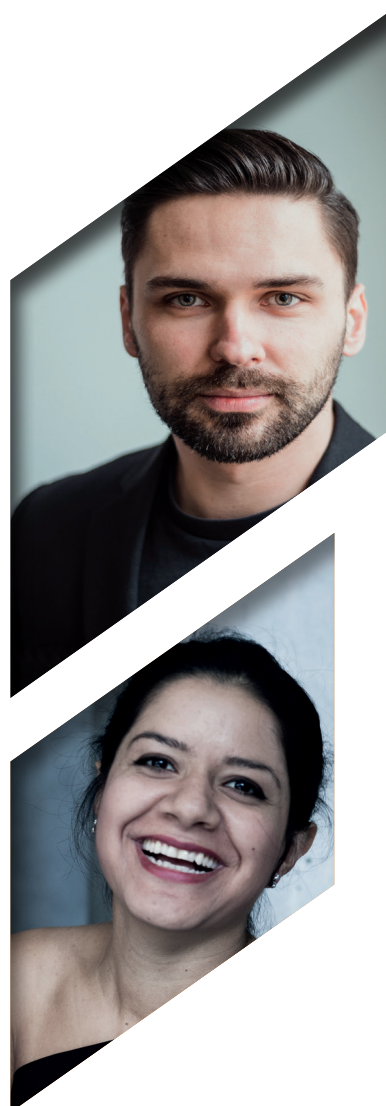


BILDUNGSCHANCEN ERMÖGLICHEN

Newsletter Januar 2019

„Aufklärung und Bildung
sind der höchste Schatz
eines Volkes.“

Dr. Arthur Pfungst
(1864 -1912)



Liebe Freunde der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung,



in dieser Ausgabe möchten wir mit einem Ausblick auf unser Stiftungsjahr 2019 starten sowie von unserem letzten Stipendiaten- und Alumnitreffen berichten.

Erfahren Sie, zu welchen bildungswissenschaftlichen Ergebnissen die neuesten PISA-Auswertungen der OECD (2018) zum Thema "Soziale Mobilität" kommen.

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie ein Unternehmen sicherstellt, dass es beispielsweise bei einem Online-Verkauf alle gesetzlichen Regeln einhält? Der ehemalige Stipendiat Stephan Kühnel forscht zu diesem Themenfeld. Im Interview erläutert er, wie modernste Informationstechnik Unternehmen bei ihren Geschäftsprozessen regelkonform unterstützen können.

Das Stiftungsteam wünscht Ihnen alles Gute für 2019!

Ihr Maximilian Graeve

Dr. Arthur Pfungst-Stiftung
Geschäftsführung



AUS DER STIFTUNG

Stipendiaten- und Alumnitreffen

Bei unserem Stipendiaten- und Alumnitreffen im Herbst 2018 stand das Thema Hochschulbotschafter im Fokus unserer Diskussionsrunde. In unserer letzten Newsletterausgabe hatten wir Ihnen dieses neue Konzept näher vorgestellt.

Zusammen mit den Stipendiaten und Alumni haben wir uns über die konkrete Umsetzung und die Etablierung der Botschafter an den Hochschulen ausgetauscht und über Besonderheiten und Herausforderungen diesbezüglich gesprochen.



Am Nachmittag machten wir uns auf zu einem der weltweit bedeutendsten Luftfahrt Drehkreuze – dem Frankfurter Flughafen. Im Jahr 2017 stiegen dort mehr als 64 Millionen Menschen ein, aus oder um. Im Rahmen unserer Rundfahrt erlebten wir den Frankfurter Flughafen hautnah und erhielten faszinierende Einblicke hinter die Kulissen.

Ausblick 2019

Die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung wird sich auch 2019 weiter intensiv den Themen Kooperationen und Netzwerke sowie Stipendiaten- und Alumniarbeit widmen.

Weiterhin möchte die Stiftung dieses Jahr ihre Netzwerke ausbauen sowie Kontakte zu Hochschulen, anderen Stiftungen, Unternehmen, Bildungsorganisationen und Verbänden vertiefen.

In der Arbeit für und mit Stipendiaten und Alumni stehen drei Veranstaltungen auf der Agenda:

- das alljährliche Stipendiaten- und Alumnitreffen
- eine Tagung in Kooperation mit einer Frankfurter Bildungseinrichtung
- das Expertenkreistreffen "Alumniarbeit" des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen

Die Tagung richtet sich an Studierende und Stipendiatinnen und Stipendiaten der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung.

Beweg(en)t Studierende heute noch etwas? Dies wird unsere Ausgangsfrage sein. Der Arbeitstitel der Tagung lautet: „Studentenbewegung - Bedeutung heute“. Hier wollen wir mit den jungen Menschen ins Gespräch kommen, diskutieren und ihre Sichtweise des heutigen studentischen, gesellschaftlichen und politischen Lebens näher beleuchten sowie uns mit der Frage auseinandersetzen, ob Studierende heute noch politisch aktiv sind.

Daneben wollen wir uns auch mit den geschichtlichen und gesellschaftlichen Hintergründen der 68er-Bewegung auseinandersetzen, um die damaligen Studentenproteste entsprechend einordnen und diskutieren zu können.

Ausgehend von dieser Kooperationsveranstaltung bietet die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung ihren Stipendiatinnen und Stipendiaten, neben der finanziellen Förderung, dem Stipendiatennetzwerk und dem Forum Studium und Beruf, so einen weiteren Baustein ihres ideellen Programms.

Die Etablierung der Hochschulbotschafter wird auch 2019 fortgesetzt. Wir berichteten über dieses Vorhaben in unserer letzten Newsletterausgabe (Oktober 2018) und werden auch zukünftig darüber informieren.

AUS STUDIUM UND WISSENSCHAFT

Soziale Mobilität in Bildungssystemen

Aktuelle Forschungsergebnisse

Die Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD) hat Ende Oktober 2018 ihren neuesten Bildungsbericht „PISA Chancengleichheit: Barrierenabbau für Soziale Mobilität“ veröffentlicht¹. Darin wurden die PISA-Zahlen im Hinblick auf die soziale Gerechtigkeit an Schulen neu ausgewertet. Das zentrale Ergebnis: Kinder aus sozial schwachem Umfeld sind doppelt benachteiligt. Die Chancengerechtigkeit in Deutschland hat sich seit der ersten PISA-Studie (2000) aber insgesamt etwas verbessert.

Kinder aus sozial schwachen Familien haben weltweit schlechtere Bildungschancen als Kinder aus wohlhabenden Familien – in manchen Ländern mehr, in anderen weniger.

Zum Vergleich: In Deutschland erreichen Schüler aus sozial benachteiligten Familien beim PISA-Test 2015 in den Naturwissenschaften schlechtere Leistungen (im Schnitt 466 Punkte; Kompetenzstufe 2) als Schüler aus sozial privilegierten Familien (569 Punkte; Kompetenzstufe 4 von 6). Diese Differenz von 103 Punkten entspricht rund drei Schuljahren. Daraus folgt, dass der sozioökonomische Status der Eltern in Deutschland einen großen Einfluss auf den Schulerfolg ihrer Kinder hat.

Im Ländervergleich hat sich Deutschland allerdings seit dem Jahr 2000 bereits um einige Plätze verbessert. Ähnlich wie Chile, Dänemark, Mexiko, Montenegro, Slowenien und die USA. Doch die Chancengerechtigkeit bleibt die zentrale Herausforderung im deutschen Bildungssystem.

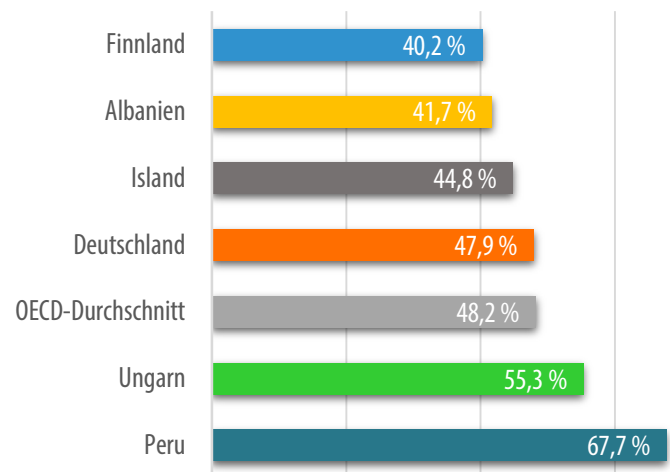
Durchschnittlich liegt der Leistungsunterschied aller in PISA 2015 teilnehmenden 72 Länder zwischen sozial benachteiligten und sozioökonomisch begünstigten Schülerinnen und Schülern bei 88 Punkten. In Ländern wie Algerien, Hongkong oder Island sind die Schulleistungen weniger abhängig vom sozioökonomischen Hintergrund: Benachteiligte Schüler erzielen hier ähnliche Leistungen wie sozial privilegierte Schülerinnen und Schüler.

Doppelte Benachteiligung

Fast die Hälfte der sozial benachteiligten 15-Jährigen in Deutschland (47,9%) gehen der OECD-Studie zufolge auf Schulen, die überwiegend von Kindern mit niedrigem sozioökonomischen Status und Umfeld besucht werden².

Dadurch entsteht eine „doppelte Benachteiligung“: Die Kinder bleiben weitgehend unter sich. Dadurch fallen ihre schulischen Leistungen schlechter aus, als wenn sie eine Schule besuchten auf die auch zahlreiche Kinder aus besser gestellten Familien gehen.

Anteil sozial benachteiligter Schüler an Schulen mit niedrigem sozioökonomischen Standard^{3,4}



Quelle: OECD 2018.

Ein Beispiel:

Kinder aus sozial benachteiligten Familien in Deutschland erreichen bei Tests in Naturwissenschaften 122 Punkte mehr als Schüler mit gleichem Hintergrund an einer Schule mit niedrigem sozioökonomischen Standard bzw. Profil. Im OECD-Schnitt liegt der Unterschied bei 78 Punkten. An „benachteiligten Schulen“ ist der Anteil sozioökonomisch benachteiligter Schülerinnen und Schüler besonders hoch.

Schulen, die überwiegend von Schülern mit niedrigem sozioökonomischen Status besucht werden, sind laut Studie oft schlechter finanziell, personell und materiell ausgestattet als andere und auch das Schulklima, die individuelle Motivation und Disziplin seien hier oft ungünstiger. Die Wissenschaftler ziehen aus dem oben genannten Ergebnis der OECD-Studie eine wesentliche Schlussfolgerung:

Das schulische Umfeld hat teilweise einen noch sehr viel stärkeren Einfluss auf den Bildungserfolg als das familiäre soziale Umfeld.

Fortsetzung: Soziale Mobilität in Bildungssystemen

Ausblick Erwachsenenalter: Ausbildung, Arbeitsmarkt und Einkommen

Soziale Disparitäten weiten sich laut dem neuesten veröffentlichten OECD-Bildungsbericht *Bildung auf einem Blick 2018 bis ins Erwachsenenalter* aus. Die Folge: mangelnde soziale Mobilität.

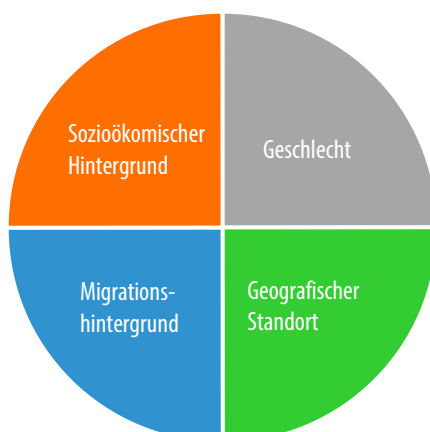
„Kinder mit benachteiligtem Hintergrund nehmen auch später mit geringerer Wahrscheinlichkeit weitergehende Bildungsmöglichkeiten wahr, da sich Ungleichheiten tendenziell im Laufe des Lebens aufaddieren“². Somit besuchen Kinder mit Akademikereltern in Deutschland mit einer acht Mal (im OECD-Schnitt elf Mal) höheren Wahrscheinlichkeit eine Hochschule als Kinder von Eltern mit einem niedrigen Bildungsabschluss.

In der Folge verdienen Kinder benachteiligter Familien in ihrem Erwerbsleben häufig weniger und haben schlechtere Aussichten auf dem Arbeitsmarkt, da sie seltener (Fach-)Abitur und damit auch kein Hochschulabschluss erwerben (siehe Newsletterausgabe März 2018). Absolventen des Sekundarbereichs II⁵ verdienen im Durchschnitt 65 Prozent dessen, was Beschäftigte mit einem Hochschulabschluss verdienen und rund 20 Prozent mehr als 25- bis 64-jährige Erwachsene ohne (Fach-)Abitur bei einer Voll- oder Teilzeitbeschäftigung. Frauen mit einem Hochschulabschluss verdienen 26 % weniger als Männer mit demselben Abschluss, zeigt der OECD-Bildungsbericht 2018. **Durchschnittlich dauert es in den OECD-Ländern vier bis fünf Generationen, bis Kinder aus dem unteren Dezil der Einkommensverteilung das mittlere Einkommensniveau erreichen.**

Doch die gute Nachricht: Zwei Drittel derer, deren Eltern einen niedrigen Bildungsstand haben, erreichen einen höheren Abschluss als ihre Eltern.

Auslöser von Chancenungleichheit

Vier Faktoren begünstigen soziale Disparitäten im Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt (Quelle: OECD 2018):



„Die Grundlagen für Chancengerechtigkeit werden bereits im Kindesalter gelegt!“

Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD)

Von diesen vier Faktoren (siehe Abb. links) wirkt sich der sozioökonomische Status am stärksten auf die Bildungsteilnahme und das Lernen sowie auf die wirtschaftliche und soziale Situation aus.

Grundlagen für soziale Mobilität und Chancengleichheit

Folgende Maßnahmen sind weltweit für Bildungssysteme erforderlich:

- Gezielte Bildungsfinanzierung und Ressourcenbereitstellung (personell, materiell, räumlich)
- Engere Zusammenarbeit mit den Eltern (Angebote, Förderansätze zur Umsetzung Zuhause)
- Ausbau von Ganztagschulen und Verbesserung der Qualität an Ganztagschulen⁶ (vielfältige Lehr-Lernmethoden, individuelle Förderung, effektive Lernzeiten, qualifizierte Betreuung, Diagnostik)

Speziell für Deutschland gilt:

- Verbesserung der Qualität in Krippen und Kindergärten: Im Vordergrund sollte nicht nur die Betreuung stehen, sondern auch die konsequente Umsetzung des Bildungsauftrags (u.a. Erziehung, individuelle Förderung)
- Stundendeputate der Lehrkräfte anders gestalten: Mehr Zeit für die gezielte individuelle Förderung, differenzierte Lernformen und Projektarbeiten in Kleingruppen
- Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte verbessern, entsprechende Angebote schaffen, pädagogisches Fachwissen stärken: Defizite bei Schülern erkennen und reduzieren, frühzeitige Diagnose von Lerndefiziten

WAS UNS NOCH BEWEGT ...

Modernste IT unterstützt Unternehmen bei der Regeleinhaltung

Das Dissertationsprojekt von Wirtschaftsinformatiker Stephan Kühnel

Unternehmen müssen täglich eine Vielzahl von Regeln beachten: beispielsweise Vorgaben zum Umgang mit personenbezogenen Daten oder Mindestanforderungen an das Risikomanagement. Wie Unternehmen mit Hilfe modernster Informationstechnik unterstützt werden können, um derartige Vorgaben einzuhalten, damit beschäftigt sich Doktorand Stephan Kühnel. Der ehemalige Stipendiat der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung forscht am Lehrstuhl für Betriebliches Informationsmanagement an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Gemeinsam mit Tobias Seyffarth und Prof. Dr. Stefan Sackmann erhielt Stephan Kühnel 2018 den Best-Paper-Award der Universität Halle. Der Preis zeichnet hochkarätig publizierte wissenschaftliche Beiträge aus.

Interview



„Die Aktualität meines Forschungsthemas ist ein guter Motivator.“

Stephan Kühnel, ehemaliger Stipendiat der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung und Doktorand an der Universität Halle-Wittenberg

1. Womit beschäftigen Sie sich genau in Ihrer Dissertation?

Im weitesten Sinne forsche ich im Themenfeld der betrieblichen Compliance. Compliance bedeutet auf Deutsch nichts anderes als Regelkonformität, also die Einhaltung von Anforderungen, die sich aus Gesetzen, Standards, betriebsinternen Vorgaben oder anderen Quellen ergeben. Compliance betrifft allerdings nicht nur Unternehmen, sondern jeden Menschen tagtäglich. Denn in fast allen Lebensbereichen gibt es Vorgaben, die eingehalten werden müssen, sei es das Tempolimit im Straßenverkehr oder die Anforderungen an eine Steuererklärung. Nun könnte man sich natürlich die Frage stellen, warum ich mich als Wirtschaftsinformatiker mit einem Thema beschäftige, das auf den ersten Blick eher juristisch anmutet. Tatsächlich ist die betriebliche Compliance aber ein sehr interdisziplinäres Forschungsgebiet, das in der Wirtschaftsinformatik bereits seit mehr als einer Dekade fest verankert ist.

Wir beschäftigen uns mit den IT-relevanten Facetten betrieblicher Compliance, bspw. wie Unternehmen durch den Einsatz von IT bei der Einhaltung von Vorgaben unterstützt werden können oder welche Automatisierungs-, Digitalisierungs- und Optimierungspotentiale sich bieten. In diesem Kontext liegt der Schwerpunkt meiner Arbeit insbesondere auf der Bewertung und Analyse der ökonomischen Effizienz, die Unternehmen bei der Erfüllung von Anforderungen an den Tag legen.

2. Im letzten Jahr wurde eine Ihrer Publikationen zum Thema Geschäftsprozess-Compliance ausgezeichnet. Worum geht es und welche Erkenntnisse haben Sie aus Ihren Forschungen gewinnen können?

Gemeinsam mit zwei Kollegen habe ich im Rahmen der Publikation Compliance-relevante Tätigkeiten von Geschäftsprozessen analysiert

und ein Schema für deren Klassifikation und Abgrenzung entwickelt. Geschäftsprozesse bilden Folgen von Tätigkeiten ab, die der betrieblichen Zielerreichung dienen. Wenn Sie zum Beispiel eine Bestellung bei einem Online-Versandhändler tätigen, laufen im Unternehmen viele Schritte ab, bis das Geld beim Händler und die Ware bei Ihnen zu Hause eintrifft. Alle diese Tätigkeiten können in ihrer Abfolge als Geschäftsprozess repräsentiert, mit Hilfe semiformaler Modellierungssprachen visualisiert und durch IT-Systeme unterstützt werden.

Hierbei spielt auch Compliance eine große Rolle, denn Geschäftsprozesse müssen regelkonform ablaufen und beinhalten Tätigkeiten, die darauf ausgerichtet sind, gesetzliche Vorgaben zu erfüllen und/oder deren Erfüllung zu kontrollieren. Ist dem nicht so und verstößt ein Unternehmen gegen geltendes Recht, bspw. zum Datenschutz, dann drohen zumeist Strafen, wie z.B. Bußgelder oder in schweren Fällen sogar Haft.

3. Was treibt Sie bei Ihrer wissenschaftlichen Arbeit an?

An erster Stelle das Interesse am Themengebiet und die Freude an der Forschung! Als wissenschaftlicher Mitarbeiter hat man während seiner beruflichen Tätigkeit die Möglichkeit, sich stetig weiterzubilden, neue wissenschaftliche Methoden zu erlernen und Forschungsbeiträge zu leisten. Dieses Profil bietet bei weitem nicht jeder Job. Aber auch die Aktualität meines Forschungsthemas ist ein guter Motivator.

4. Welches aktuelle Thema zum Beispiel?

Compliance ist seit Inkrafttreten der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) im Mai 2018 wieder einmal in aller Munde.

Für Unternehmen besonders brisant sind hierbei die neuen Bußgeldvorschriften, da gemäß Art. 83 DSGVO im Einzelfall Geldbußen in Höhe eines mehrstelligen Millionenbetrages verhängt werden können⁷. Durch derart drakonische Strafen und eine im Allgemeinen stetig zunehmende gesetzliche Regulierung sind Unternehmen zunehmend dazu angehalten, Compliance auch aus ökonomischer Perspektive zu betrachten, wenn sie dauerhaft geschäftsfähig bleiben wollen. Genau an dieser Stelle setzt meine Forschungsarbeit an.

LITERATURNACHWEIS UND ANMERKUNGEN

Zum Artikel "Soziale Mobilität in Bildungssystemen – Aktuelle Forschungsergebnisse"

¹ OECD (2018). *PISA – Equity in Education. Breaking Down Barriers To Social Mobility*. URL: https://read.oecd-ilibrary.org/education/equity-in-education_9789264073234-en (Stand: 11.12.2018).

² OECD (2018). *Bildung auf einen Blick 2018. OECD-Indikatoren*. URL: <https://www.bmbf.de/files/eag2018%20finale%20fassung%20mit%20links1.pdf> (Stand: 11.12.2018).

Weiterführende Informationen und Links:

³ Definition des sozioökonomischen Status in PISA:

In PISA wird der sozioökonomische Status der Schülerinnen und Schüler anhand des PISA-Index des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Status (ESCS) geschätzt, der aus mehreren Variablen des familiären Hintergrunds der Schülerinnen und Schüler abgeleitet wird: dem Bildungsniveau und dem Beruf der Eltern, der Ausstattung des Elternhauses, die als Hilfsindikator für den materiellen Wohlstand des Haushalts betrachtet werden kann, sowie der Zahl der Bücher und anderer Bildungsressourcen, die im Elternhaus verfügbar sind. Der ESCS-Index ermöglicht Vergleiche zwischen Schülerinnen und Schülern bzw. Schulen mit unterschiedlichem sozioökonomischem Profil. Gehören Schülerinnen und Schüler in ihrem Land bzw. ihrer Volkswirtschaft zu den 25 % der Schülerinnen und Schüler mit dem niedrigsten ESCS-Indexwert, werden sie als "sozioökonomisch benachteiligt" eingestuft.

Weiterführende Informationen finden Sie unter: OECD (2016). *PISA 2015 Ergebnisse (Band 1): Exzellenz und Chancengerechtigkeit in der Bildung*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag. URL: <https://doi.org/10.3278/6004573w> (Seite 222f; Stand: 11.12.2018).

⁴ Ergebnisse weiterer Länder finden Sie unter: https://read.oecd-ilibrary.org/education/equity-in-education_9789264073234-en (Seite 122; Stand: 12.12.2018). Zur Definition des sozioökonomischen Status siehe Fußnote 3 oben.

⁵ Informationen zur Klassifizierung der Bildungsbereiche finden Sie unter:

OECD (2018). *Bildung auf einen Blick 2018. OECD-Indikatoren*. URL: <https://www.bmbf.de/fileseag2018%20finale%20fassung%20mit%20links1.pdf> (Seite 23; Stand: 11.12.2018).

⁶ Weiterführende Informationen zur Ganztagschule (Qualität, Ganztagschulforschung) finden Sie unter:

Erdsiek-Rave, U. & John-Ohnesorg, M. (Hrsg.) (2013). *Gute Ganztagschulen*. Schriftenreihe des Netzwerk Bildung, Copyright Friedrich-Ebert-Stiftung. URL: <https://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/10244.pdf> (insbes. Seite 34-45; Stand: 11.12.2018).

<http://www.projekt-steg.de>; Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG) (Stand: 11.12.2018).

<https://www.ganztagschulen.org> (Stand: 11.12.2018).

<https://www.ganztaegig-lernen.de> (Stand: 11.12.2018).

Zum Artikel " Modernste IT unterstützt Unternehmen bei der Regeleinhaltung"

⁷ Weiterführende Informationen zu Art. 83 DSGVO und den "Allgemeinen Bedingungen für die Verhängung von Geldbußen" finden Sie unter: URL: <https://dsgvo-gesetz.de/art-83-dsgvo> (Stand: 18.12.2018).

BILDNACHWEIS

Titelbild: © Privat; Seite 2: © Kathrin Herold; Seite 3: © Andreas Klaiber; Seite 6: © Lehrstuhl f. Betriebliches Informationsmanagement, Universität Halle-Wittenberg

IMPRESSUM

Herausgeber: Dr. Arthur Pfungst-Stiftung

Waldschmidtstraße 39 • 60316 Frankfurt am Main • Tel.: 069 / 43 03 09 • Fax: 069 / 43 03 00
arthur@pfungst-stiftung.de • www.pfungst-stiftung.de

Redaktion: Nadine Zeidler, Maximilian Graeve (verantwortlich)

Text und Gestaltung: Nadine Zeidler

Für unsere Arbeit sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Spendenkonto:

Commerzbank Frankfurt

IBAN: DE42 5004 0000 0650 2322 00

BIC: COBADEFFXXX

Verwendungszweck: Zuwendung APS

Seien Sie dabei. Werden Sie Teil einer Gemeinschaft von Menschen, die sich für gesellschaftliche Belange einsetzt – für die persönliches soziales Engagement Herzenssache ist.

Detaillierte Informationen, wie Sie unsere Arbeit unterstützen können, finden Sie auf unserer Website unter: www.pfungst-stiftung.de/spenden